

Kräftiges Wachstum der Industrieproduktion in Deutschland

Dorothea Lucke
dlucke@diw.de

Die deutsche Industrieproduktion ist im vergangenen Jahr – getrieben vom Export und einer lebhaften Investitionstätigkeit im Inland – kräftig gewachsen; das Ergebnis des Jahres 2004 wurde arbeitstäglich bereinigt um 3,4% übertroffen. In diesem Jahr gehen von dem beschleunigten Wachstum im Euroraum zusätzliche Impulse aus, und angesichts der guten Gewinnaussichten und immer noch günstiger Finanzierungsbedingungen wird die Investitionstätigkeit im Inland weiter expandieren. Die Industrieproduktion wird deshalb 2006 mit 3,6% noch etwas stärker zunehmen als im vergangenen Jahr.

Im Verlauf des Jahres 2005, besonders in der zweiten Jahreshälfte, wurde die Industrieproduktion¹ so kräftig gesteigert, dass sie im ersten Quartal 2006 um 5,0% über dem entsprechenden Vorjahreswert lag. Gegenüber dem Vorquartal hat sie saisonbereinigt um 1,0% zugelegt. Auch die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes vom Januar 2006 lagen mit 14,3% weit über dem Niveau des Vorjahres.² Besonders stark stiegen die Auftragseingänge aus dem Ausland (rund 20%); mit einem Wachstum von knapp 9% ist inzwischen aber auch die Nachfrage aus dem Inland, insbesondere diejenige nach Investitionsgütern, eine wichtige Stütze der Industrieproduktion in Deutschland (Tabellen 1 und 2, Abbildung 1).

Die hier vorgestellte Prognose für die Industrieproduktion bis 2007 ist das Ergebnis der Industrietagung des DIW Berlin im Mai 2006. Sie ist eine Symbiose der modellgestützten Branchenprognosen des DIW Berlin und der Prognosen der Branchenexperten. Bei den Ansätzen lagen die Annahmen und Rahmendaten des Frühjahrsgutachtens der Wirtschaftsforschungsinstitute zugrunde (Kasten).³

Investitionsgüterproduktion: Inlandsnachfrage als Motor hinzugekommen

Die Investitionsgüterproduzenten haben im vergangenen Jahr mit einem Produktionswachstum von gut 5% von allen Industriegruppen am besten abgeschnitten. Maßgeblich dafür war die Nachfrage aus dem Ausland, die ihren 2003 begonnenen Wachstumskurs fortgesetzt und in der zweiten Jahreshälfte 2005 weiter beschleunigt hat.

¹ Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe.

² Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen zur Zeit die Indizes für die Auftrags-eingänge nur bis Januar 2006 vor.

³ Vgl.: Die Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Frühjahr 2006. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 18/2006.

1. Bericht:

Kräftiges Wachstum der
Industrieproduktion in Deutschland
Seite 333

Kasten

Rahmendaten der Gemeinschaftsdiagnose für die Branchenprognosen

Die wesentlichen durch die Gemeinschaftsdiagnose vorgegebenen Rahmendaten für die Industrieprognose sind ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,8 % in diesem und 1,2 % im kommenden Jahr. Die Exporte wachsen in diesem Jahr um 8,2 % und die Ausrüstungsinvestitionen um 5,5 %. Im kommenden Jahr wird ein Anstieg der Exporte um 6,6 % und der Ausrüstungsinvestitionen um 5,3 % erwartet. Weiter wird davon ausgegangen, dass die Industrieländer (Schwellenländer) um 2,9 % (6,3 %) in diesem und um 2,5 % (5,9 %) im kommenden Jahr wachsen. Es wird erwartet, dass die Europäische Zentralbank den Leitzins 2006 um einen halben Prozentpunkt erhöht und dass die Kapitalmarktzinsen in ähnlichem Umfang steigen. Angenommen wurde, dass die im letzten Jahr eingesetzte leichte Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft sich im Prognosezeitraum fortsetzt. Für ein Barrel Rohöl wurde für 2006 ein Durchschnittspreis von 65 US-Dollar und für 2007 von 60 US-Dollar unterstellt.

Tabelle 1

Produktion und Auftragseingänge im produzierenden Gewerbe¹ in %

	Struktur ²	Produktion ³			Exportquote ⁴	Auftragseingang ⁵		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr				Insgesamt	Inland	Ausland
						Veränderungen gegenüber dem Vorjahr		
	2005	3. Vj. 05	4. Vj. 05	1. Vj. 06	2005	Januar 2006		
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	100,0	3,6	5,0	5,0	–	–	–	–
Vorleistungsgüterproduzenten	35,8	3,4	5,7	6,0	40,1	8,6	5,8	12,2
Investitionsgüterproduzenten	34,1	4,6	7,4	6,4	55,4	20,4	12,5	26,2
Gebrauchsgüterproduzenten	3,2	–0,2	3,4	4,3	35,5	5,8	7,4	3,2
Verbrauchsgüterproduzenten	15,6	4,2	2,6	1,1	21,8	8,0	5,9	11,7
Energie	9,3	1,4	–1,4	3,0	–	–	–	–
Bergbau	1,5	4,9	–6,3	–11,7	6,4	–	–	–
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	0,8	6,3	–9,1	–16,9	3,1	–	–	–
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	0,3	–5,2	–15,6	–2,5	2,9	–	–	–
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	0,4	9,0	8,5	–3,6	15,2	–	–	–
Verarbeitendes Gewerbe	89,7	3,8	5,7	5,2	41,7	14,3	8,7	19,9
Ernährungsgewerbe	7,4	5,4	2,7	2,4	15,4	–	–	–
Tabakverarbeitung	0,2	–10,0	–15,3	–3,9	10,0	–	–	–
Textilgewerbe	0,9	–4,3	–4,4	–5,5	41,3	2,0	–0,7	5,5
Bekleidungsgewerbe	0,4	–9,0	–7,8	–15,3	34,2	2,0	3,7	–0,9
Ledergewerbe	0,1	–6,9	–10,8	–3,1	28,4	21,9	20,9	25,0
Holzgewerbe	1,3	1,0	4,6	5,5	25,9	12,2	11,6	14,4
Papiergewerbe	2,1	4,6	3,8	2,5	38,6	8,1	9,1	6,7
Verlags- und Druckgewerbe	4,0	2,5	1,4	1,4	8,8	6,7	5,1	17,6
Mineralölverarbeitung, Kokerei	1,4	3,0	4,6	5,2	6,9	–	–	–
Chemische Industrie	9,2	7,4	6,8	2,9	53,9	3,0	–1,9	7,0
Gummi- und Kunststoffwaren	4,3	2,1	3,3	2,8	37,7	5,8	4,8	7,5
Glas, Keramik, Steine und Erden	2,7	–3,2	0,4	–0,8	24,6	3,5	3,2	4,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,5	1,2	3,5	4,8	39,2	14,4	12,4	17,4
Metallverarbeitung	7,9	0,4	4,6	4,1	27,8	6,6	6,6	6,7
Maschinenbau	13,2	1,9	8,0	6,1	55,2	12,4	16,5	9,7
EDV-Geräte, Büromaschinen	1,0	37,6	41,5	34,7	37,1	32,2	30,3	36,0
Elektrotechnik	7,3	3,7	3,8	5,8	39,4	16,0	13,0	20,8
Medientechnik	3,3	16,0	28,6	38,7	60,6	19,2	13,3	23,5
Mess- und Regeltechnik	3,5	2,5	2,6	7,5	56,1	11,8	13,6	10,7
Kraftwagenbau	11,8	6,5	5,6	3,6	59,7	22,4	5,1	34,1
Sonstiger Fahrzeugbau	2,2	–0,3	4,2	4,7	52,4	61,3	10,6	92,3
Möbel, Spielwaren	1,9	1,4	2,5	4,1	26,2	9,3	11,5	2,3
Recycling	0,2	7,9	4,1	23,3	25,5	–	–	–
Energieversorgung	6,8	0,8	–0,8	–28,4	–	–	–	–

¹ Ohne Baugewerbe.² Anteile an der anhand des Produktionsindex von 2000 auf 2005 hochgerechneten Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des produzierenden Gewerbes ohne Bauleistungen. Abweichungen in den Summen durch Rundungen.³ Produktionsindex, 2000 = 100, arbeitstäglich bereinigt.⁴ Auslandsumsatz bezogen auf den Gesamtumsatz.⁵ Volumenindex, 2000 = 100.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2006

Tabelle 2

Entwicklung der Produktion¹ und der Auftragseingänge² in den Hauptgruppen und in ausgewählten Branchen des verarbeitenden Gewerbes

Veränderungen gegenüber der Vorperiode in %

	2005	1. Vj. 05	2. Vj. 05	3. Vj. 05	4. Vj. 05	1. Vj. 06 ³
Produktion						
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,4	1,1	1,0	1,5	1,3	1,0
Vorleistungsgüterproduzenten	3,4	0,7	0,9	2,0	2,2	0,8
Investitionsgüterproduzenten	5,1	2,1	1,8	1,4	1,9	1,3
Gebrauchsgüterproduzenten	0,1	1,6	1,4	0,1	0,3	2,5
Verbrauchsgüterproduzenten	2,8	1,1	0,2	1,9	-0,7	-0,2
Energie	0,2	-1,3	0,1	0,0	-0,0	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	3,8	1,3	1,1	1,7	1,4	0,9
Ernährungsgewerbe	3,6	0,6	2,6	2,2	-0,6	-1,7
Chemische Industrie	7,2	4,1	-2,6	3,1	2,1	0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	-0,8	0,1	2,7	1,2	0,8
Metallverarbeitung	1,1	1,1	0,0	0,6	2,9	0,3
Maschinenbau	4,8	4,0	0,3	0,4	3,0	2,6
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	6,0	1,0	3,2	2,5	1,8	5,3
Kraftwagenbau	4,6	0,4	2,0	3,3	-0,4	-1,2
Auftragseingang Inland						
Vorleistungsgüterproduzenten	0,7	-0,3	0,5	3,3	1,7	-
Investitionsgüterproduzenten	2,2	-6,2	3,3	1,9	2,1	-
Gebrauchsgüterproduzenten	1,6	0,3	2,5	1,9	0,6	-
Verbrauchsgüterproduzenten	6,2	5,9	0,6	-0,5	0,7	-
Verarbeitendes Gewerbe	1,9	-2,4	1,8	2,3	1,7	-
Chemische Industrie	4,7	4,1	-3,9	2,9	1,4	-
Metallerzeugung und -bearbeitung	-5,5	-6,3	-1,4	8,8	6,3	-
Metallverarbeitung	-0,9	-3,2	1,8	2,3	5,4	-
Maschinenbau	1,1	-6,8	3,8	3,5	1,8	-
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	5,3	2,4	0,3	5,1	1,3	-
Kraftwagenbau	-0,1	-5,2	0,8	2,4	-0,1	-
Auftragseingang Ausland						
Vorleistungsgüterproduzenten	5,8	0,7	2,4	5,8	2,7	-
Investitionsgüterproduzenten	10,9	3,0	0,2	7,6	6,4	-
Gebrauchsgüterproduzenten	1,7	2,6	1,3	-1,9	5,5	-
Verbrauchsgüterproduzenten	6,5	-2,3	3,4	-0,5	4,6	-
Verarbeitendes Gewerbe	8,6	1,9	1,1	6,3	5,1	-
Chemische Industrie	5,3	0,4	-1,6	3,5	2,1	-
Metallerzeugung und -bearbeitung	2,6	3,1	0,9	17,7	-2,7	-
Metallverarbeitung	6,1	2,6	1,3	5,7	3,3	-
Maschinenbau	9,1	12,5	-5,4	6,2	3,5	-
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	11,6	-2,4	10,5	6,2	3,7	-
Kraftwagenbau	6,3	0,7	2,2	2,9	5,8	-

¹ Produktionsindex 2000 = 100, arbeitstäglich und saisonbereinigt.² Volumenindex 2000 = 100, saisonbereinigt.³ Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2006

Die Nachfrage aus dem Inland ist im vergangenen Jahr demgegenüber nur um 2,2 % gestiegen; sie hat damit erst das Niveau von 2000 wieder erreicht.

Besser als die gesamte Investitionsgüterproduktion, die auch die Produktion von Pkw – also langlebiger Konsumgüter – enthält, spiegelt der *Maschinenbau*⁴ das Investitionsklima im Inland wider. Die Nachfrage nach Maschinen aus dem Inland lag 2005 sogar noch

unter dem Niveau von 2000, ist im Verlauf des vergangenen Jahres aber so kräftig angestiegen, dass nun die langanhaltende Investitionsschwäche überwunden scheint (Abbildung 2). Dazu haben die außenwirtschaftlichen Erfolge der deutschen Industrie in den vergangenen drei Jahren beigetragen. Sie haben

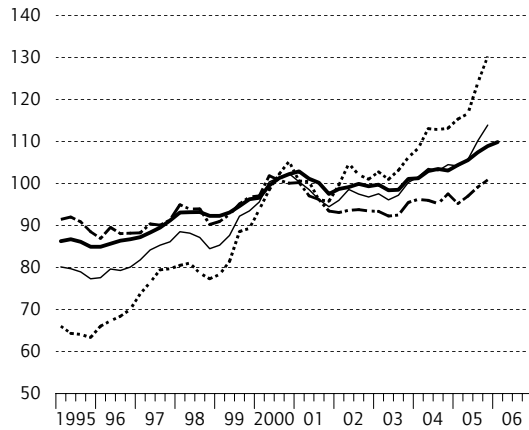
⁴ Der Maschinenbau ist gemessen an der Beschäftigung und der Bruttowertschöpfung die wichtigste Investitionsgüter herstellende Branche.

Abbildung 1

Auftragseingang und Produktion nach Hauptgruppen

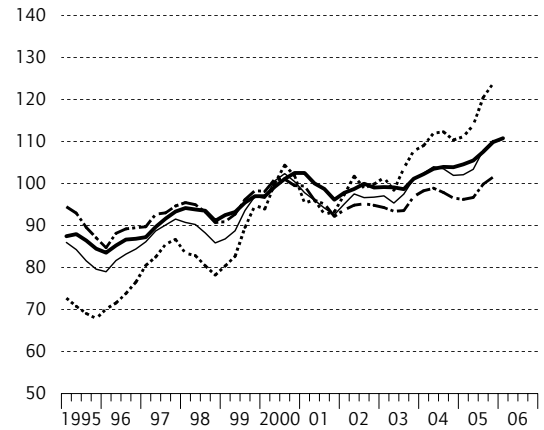
Verarbeitendes Gewerbe

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



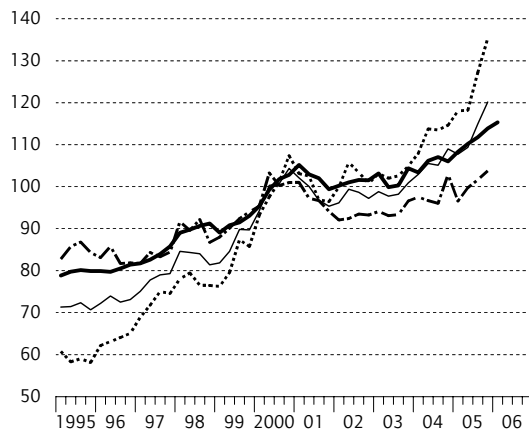
Vorleistungsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



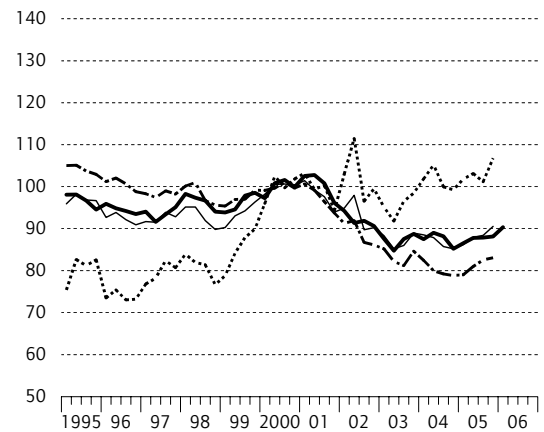
Investitionsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



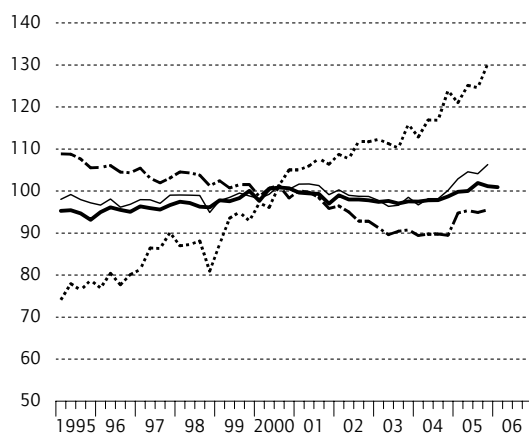
Gebrauchsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



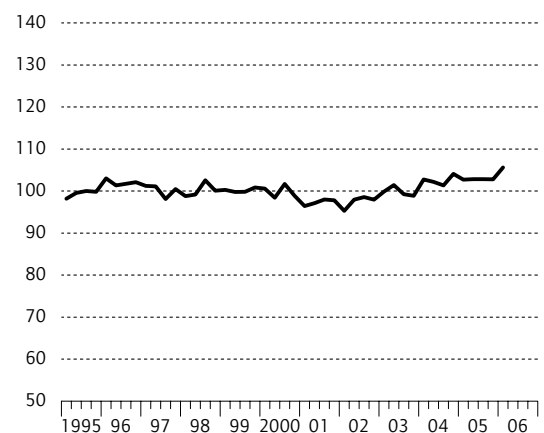
Verbrauchsgüterproduzenten

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



Energie

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



— Auftragseingang insgesamt - - - Auftragseingang Inland Auftragseingang Ausland — Produktion

Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

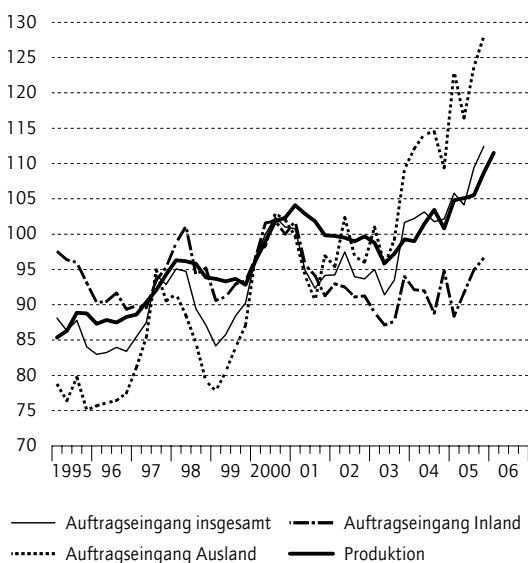
DIW Berlin 2006

Abbildung 2

Maschinenbau

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2006

den Unternehmen eine gute Ertragslage verschafft und sie zum Teil an die Kapazitätsgrenze geführt. Die dadurch angeregten Investitionen wurden zudem durch die günstigen Finanzierungsbedingungen erleichtert.

In diesem Jahr dürfte sich die weltwirtschaftliche Dynamik noch verstärken: Für die EU 25 sowie für Japan und Ostasien werden Wachstumsraten des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) erwartet, die deutlich über die Entwicklung im Jahre 2005 hinausgehen. Dadurch verbessern sich die Absatzerwartungen der exportorientierten deutschen Wirtschaft weiter – nun zusätzlich auch für Unternehmen und Branchen, deren Außenhandel sich auf die EU konzentriert.

Die Exporte von Maschinen werden von dem beschleunigten weltwirtschaftlichen Wachstum getragen; sie dürften sich daher im laufenden Jahr weiter sehr positiv entwickeln. Nimmt man die Tendenzen bei der Nachfrage aus dem Inland und dem Ausland zusammen, ist für 2006 mit einer Produktionssteigerung im Maschinenbau von 5 % zu rechnen (Tabelle 3).

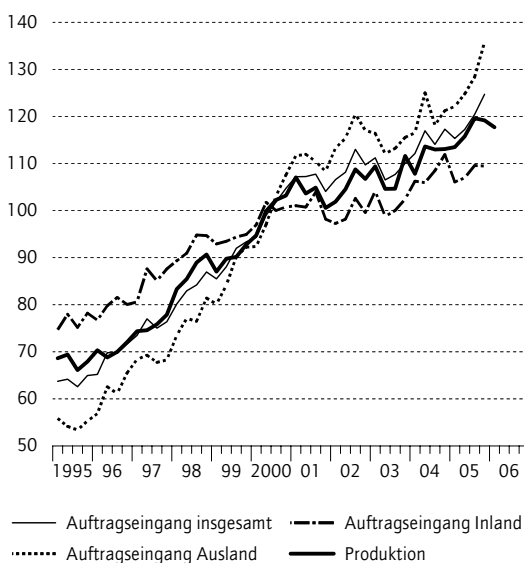
Im kommenden Jahr wird sich das weltwirtschaftliche Wachstum nach Einschätzung der Wirtschaftsforschungsinstitute etwas abschwächen. Dies dürfte die Auslandsnachfrage nach deutschen Maschinen dämpfen und – über eine leichte Abkühlung des inländischen Investitionsklimas – auch das Wachstum

Abbildung 3

Kraftwagenbau

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2006

der Inlandsnachfrage nach Maschinen bremsen. Anregend auf die Investitionstätigkeit wird allerdings die noch 2007 mögliche erhöhte Abschreibung auf Anlagegüter wirken. Insgesamt ist für das kommende Jahr eine Produktionssteigerung von etwa 3 % zu erwarten.

Der *Kraftwagenbau* hat im vergangenen Jahr seine Produktion um 4,6 % gesteigert (Abbildung 3). Auch hier war die Entwicklung der in- und ausländischen Nachfrage sehr unterschiedlich. Während die Nach-

Tabelle 3

Produktionsentwicklung¹ 2005 bis 2007

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2005	2006 ²	2007 ²
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,4	3,6	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	3,8	3,8	2,0
Ernährungsgewerbe	3,5	0,9	1,5
Chemische Industrie	7,3	2,6	2
Metallerzeugung und -bearbeitung	0,4	4,0	1
Metallverarbeitung	1,2	4,0	2
Maschinenbau	4,9	4,9	3
Elektro-, Medien-, Regeltechnik	6,1	7,8	4
Kraftwagenbau	4,7	4,0	1
Energieversorgung	0,1	2,5	0,5

¹ Arbeitstäglich bereinigt.² Prognose der Industrietagung des DIW Berlin. Die Prognosen für die Branchen für 2007 sind auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2006

frage aus dem Inland stagnierte, legte die aus dem Ausland um 6,3 % zu.

Im laufenden Jahr wird sich die Nachfrage aus dem Inland günstiger entwickeln. Zum einen sind inzwischen 62 % der Diesel-Pkw mit Partikelfiltern ausgestattet, so dass sich der im vergangenen Jahr eingebrochene Absatz an Dieselfahrzeugen wieder erholen wird. Zum anderen hat sich das durchschnittliche Alter des Pkw-Bestandes in Deutschland seit 2001 von 85 Monaten auf 97 Monate erhöht. Vor allem der Pkw-Bestand privater Halter ist mit einem Durchschnittsalter von 102 Monaten sehr hoch. Deshalb ist zu erwarten, dass die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 viele Pkw-Halter zu vorgezogenen Ersatzbeschaffungen veranlassen wird.

Sehr günstig hat sich im bisherigen Jahresverlauf die Nachfrage nach Nutzfahrzeugen entwickelt. Nach Angaben des Verbandes der Automobilindustrie sind die Inlandsaufträge von Januar bis April um 22 % bei leichten und um 35 % bei schweren Nutzfahrzeugen gestiegen. Die positive Entwicklung der Industrieproduktion erhöht den Transportbedarf, zumal der Bestand an schweren Lkw sich 2006 auf dem niedrigsten Niveau seit der Wiedervereinigung befindet. Hinzu kommt, dass die Pflicht zur Ausstattung von Lkw bestimmter Größe mit einem digitalen Tachographen ab Mai 2006 zu vorgezogenen Käufen geführt haben wird.

Die ausländische Nachfrage nach Pkw und Nutzkraftwagen wird sich auch 2006 sehr positiv entwickeln. Insgesamt ist deshalb in diesem Jahr mit einem Produktionsanstieg von 4 % im Kraftwagenbau zu rechnen.

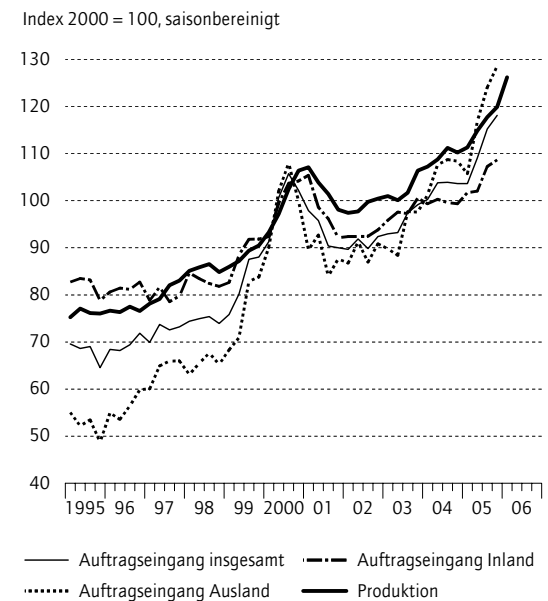
Im kommenden Jahr wird dem Inlandsmarkt die Nachfrage fehlen, die aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung und der Verordnung zu digitalen Tachographen ins laufende Jahr vorgezogen wurde. Bei Pkw wird die Inlandsnachfrage unter das Niveau von 2006 fallen.

Die Auslandsnachfrage wird auch im kommenden Jahr zunehmen, allerdings mit geringeren Wachstumsraten. Zum einen liegt das erwartete weltwirtschaftliche Wachstum unter dem für dieses Jahr, und zum anderen wird nach der starken Expansion in den letzten Jahren eine gewisse Sättigung der Märkte erwartet. Insgesamt wird deshalb im Kraftwagenbau für 2007 nur noch von einem Anstieg der Produktion in Höhe von etwa 1 % ausgegangen.

Die *Elektrotechnik i. w. S.* umfasst die Wirtschaftszweige Elektrotechnik i. e. S. (Anteil: 52 %), die Medientechnik (Anteil: 23 %) und die Medizin-, Mess- und Regeltechnik (Anteil: 25 %)⁵ (Abbildung 4). Sie

Abbildung 4

Elektrotechnik i. w. S.¹ Auftragseingang und Produktion



¹ Elektrotechnik, Medientechnik, Mess- und Regeltechnik. Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2006

hat im Jahre 2005 ein weit überdurchschnittliches Wachstum erzielt und erhöhte auch im ersten Quartal 2006 ihre Produktion mit 5,3 % gegenüber dem Vorquartal kräftig. Die Elektrotechnik i. e. S., die größte Teilbranche, profitierte ähnlich wie der Maschinenbau vom Anziehen der inländischen Investitionstätigkeit in der zweiten Jahreshälfte 2005. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland ist nach einer längeren Phase der Stagnation in der zweiten Jahreshälfte um 6 % gegenüber dem ersten Halbjahr gestiegen. Bei der erwarteten regen Investitionstätigkeit im Inland im laufenden Jahr wird sich die inländische Nachfrage nach elektrotechnischen Ausrüstungsgütern weiterhin sehr positiv entwickeln. Von den Auftragseingängen aus dem Ausland ist ebenfalls ein kräftiger Impuls zu erwarten, so dass die Produktion der Elektrotechnik i. e. S. in diesem Jahr um rund 5 % zulegen wird. Im kommenden Jahr ist auch hier mit einer Abschwächung – auf 3 % – zu rechnen.

Maßgeblich für die Dynamik in der Elektrotechnik i. w. S. ist die Medientechnik, die IT-Erzeugnisse herstellt. Dies sind zu 48 % elektronische Bauelemente – Vorleistungsgüter, die in der gesamten

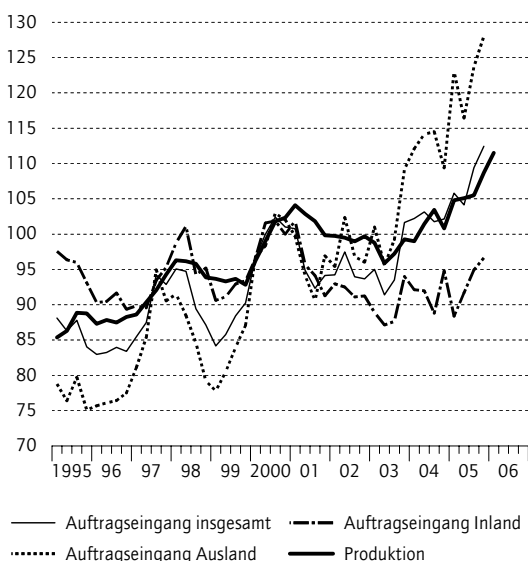
⁵ Als Elektrotechnik i. e. S. wird hier der Wirtschaftszweig 31 der Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2003, bezeichnet, als Medientechnik der Wirtschaftszweig 32 und als Medizin-, Mess- und Regeltechnik der Wirtschaftszweig 33.

Abbildung 5

Chemische Industrie

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2006

Investitionsgüterindustrie zum Einsatz kommen. Die Produktion von elektronischen Bauelementen profitiert deshalb von der starken Investitionsgüternachfrage im In- und Ausland. Nach einem Zuwachs von 26 % im vergangenen Jahr ist für dieses Jahr ein Wachstum in ähnlicher Größenordnung zu erwarten. Im kommenden Jahr wird sich dann aber die schwächere Entwicklung der Abnehmerbranchen bemerkbar machen.⁶

Von der starken Nachfrage nach Investitionsgütern im In- und Ausland getragen wird die Produktion der Elektrotechnik i.w.S. im laufenden Jahr um 7,8 % wachsen und 2007 um etwa 4 % zulegen.

Vorleistungsgüterproduzenten: Im Sog der Investitionsgüternachfrage

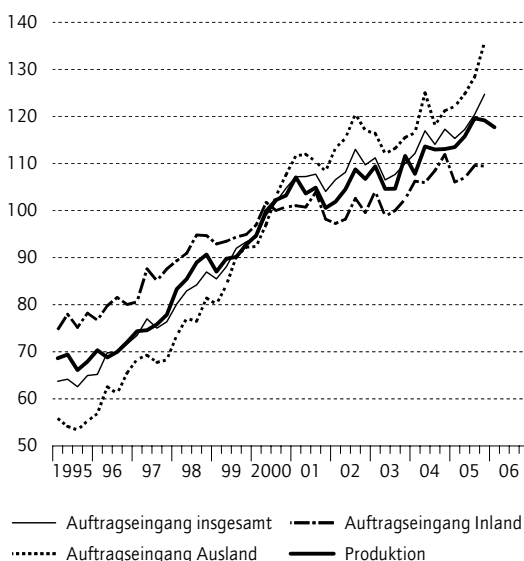
Die Auftragseingänge der Vorleistungsgüterproduzenten aus dem Ausland sind während des ganzen vergangenen Jahres kräftig gestiegen und lagen im Januar 2006 um 12 % über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Nach einem von Lagerabbau geprägten flacheren Verlauf der inländischen Nachfrage im ersten Halbjahr 2005 kehrte sich die Bewegung in der zweiten Jahreshälfte um. Der zum Jahresende hin beschleunigte Aufschwung der Industrie steigerte die Nachfrage nach Vorleistungsgütern kräftig und führte zur Wiederauffüllung der Lager bei den Unternehmen. Die Produktion lag im ersten Quartal

Abbildung 6

Metallerzeugung und -bearbeitung

Auftragseingang und Produktion

Index 2000 = 100, saisonbereinigt



Aufgrund des Streiks in wichtigen Statistischen Landesämtern liegen für das 1. Quartal 2006 keine Daten zu den Auftragseingängen vor.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

DIW Berlin 2006

2006 um 6 % über dem Wert im entsprechenden Vorjahresquartal.

Die *chemische Industrie* ist der größte Produzent von Vorleistungsgütern in Deutschland (Abbildung 5). Sie verzeichnete im vergangenen Jahr mit einem Produktionswachstum von 7,2 % eine gegenüber dem Aggregat überdurchschnittliche Entwicklung. Beigetragen haben dazu vor allem inländische Einflussfaktoren: eine starke Nachfrage nach chemischen Grundstoffen, insbesondere zu Beginn des Jahres, und ein Anstieg der Nachfrage nach pharmazeutischen Erzeugnissen um knapp 20 %. Bei gefüllten Lagern der Nachfrager chemischer Erzeugnisse und dem Wegfallen von Sonderfaktoren in der pharmazeutischen Industrie wie der starken Nachfrage nach Impfstoffen gegen Grippe ist deshalb für dieses Jahr ein gemäßigteres Wachstum der Nachfrage aus dem Inland zu erwarten.

Die Nachfrage aus dem Ausland wird aufgrund der hohen Dynamik der Weltwirtschaft weiter kräftig ansteigen. Für die Produktion wird sich deshalb in diesem Jahr ein Wachstum von 2,6 % ergeben. Im kommenden Jahr sind die Impulse auch aus dem

⁶ Allerdings gründet das Wachstum des Produktionsindex darauf, dass in dieser Branche sehr starke Preiserückgänge ausgewiesen werden. Die Einführung hedonischer Preismessung hat den gemessenen Preisverfall gegenüber den früheren Methoden noch vergrößert. Deshalb ging das hohe Produktionswachstum im Jahre 2005 mit einem Rückgang der wertmäßigen Umsätze um 2,3 % einher.

Ausland geringer; daher wird sich das Wachstum auf etwa 2 % abschwächen.

Der zweitwichtigste Vorleistungsgüter produzierende Sektor ist die *Metallerzeugung und -bearbeitung* (Abbildung 6). Dieser Sektor, vor allem die dazugehörige eisenschaffende Industrie, ist sehr stark von den Lagerentscheidungen bei den Nachfragern geprägt. Im Verlauf des vergangenen Jahres wurden die Läger aufgebaut, dementsprechend stieg die Produktion in der eisenschaffenden Industrie im Jahresverlauf. Das erste Quartal 2006 weist mit einem Produktionsrückgang auf die Umkehr des Lagerzyklus hin. Die Entwicklung in der Branche wird außerdem von der konjunkturellen Situation der in- und ausländischen Abnehmerbranchen bestimmt. Das momentan starke Wachstum in der inländischen Investitionsgüterindustrie erhöht den Bedarf an hochwertigen Metallen und Zulieferungen, z. B. der Eisen-, Stahl- und Tempergießereien oder der NE-Gießereien. Deshalb erscheint für das laufende Jahr insgesamt ein Produktionswachstum von 4 % in der Metallerzeugung und -bearbeitung möglich. Im kommenden Jahr wird der lagerzyklisch bedingte Produktionsrückgang aufgrund des schwächeren in- und ausländischen Wachstums stärker auf die Gesamtentwicklung der Branche durchschlagen, so dass im Jahresdurchschnitt nur ein Wachstum von etwa 1 % erreichbar scheint.

Gebrauchsgüter: Produktionsentwicklung von der Mehrwertsteuererhöhung geprägt

Die wichtigsten Branchen der Gebrauchsgüterindustrie, die stark von den Konsumentenentscheidungen der privaten Haushalte abhängt, sind die Möbelindustrie (43 %), die Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten (23 %) und die Herstellung von Rundfunk- und Fernsehgeräten (17 %). Im Jahre 2005 stagnierte die Produktion der Gebrauchsgüterhersteller im Jahresdurchschnitt. Sie stieg allerdings im Jahresverlauf bis zum aktuellen Rand kontinuierlich, so dass sie nun um 4,3 % über dem entsprechenden Vorjahreswert liegt. Die Auftragseingänge waren im Verlauf des vergangenen Jahres ebenfalls aufwärtsgerichtet. Im Jahre 2006 wird die Nachfrage aus dem Ausland weiter expandieren. Davon profitiert jetzt auch die Möbelindustrie, die derzeit rund 69 % ihres Exports im Euroraum absetzt und damit weit über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes von rund 47 % liegt. Sie dürfte deshalb starke Impulse von der vom Konsum getragenen Wachstumsbeschleunigung in Italien, Spanien und Frankreich erhalten.

Die Nachfrage aus dem Inland wird sich im laufenden Jahr ebenfalls positiv entwickeln. Im Bereich der Gebrauchsgüter, also langlebiger Konsumgüter,

wird der Vorzieheffekt durch die Mehrwertsteuererhöhung zu Anfang 2007 besonders deutlich sein. Alles in allem wird die Produktion von Gebrauchsgütern deshalb im laufenden Jahr um 2,9 % steigen.

Im kommenden Jahr wird aufgrund der Vorzieheffekte der Mehrwertsteuererhöhung die Nachfrage aus dem Inland unter das Niveau dieses Jahres fallen und das Wachstum der Auslandsnachfrage wird sich abschwächen. Bei einer Exportquote der Gebrauchsgüterhersteller von 35,5 % ist mit einem Rückgang der Produktion von etwa 1,2 % zu rechnen.

Verbrauchsgüter

Zu den Verbrauchsgüterproduzenten gehören im wesentlichen das Ernährungsgewerbe (Anteil: 47 %), die pharmazeutische Industrie (Anteil: 15 %) und die Druckindustrie (Anteil: 11 %). Im Ernährungsgewerbe ist die Produktion seit dem vierten Quartal 2005 zwar rückläufig, im Jahresdurchschnitt 2006 ist aber dennoch ein Produktionswachstum von 0,9 % zu erwarten. Die Druckindustrie wird, wie schon im vergangenen Jahr, von den prozyklisch schwankenden Werbeausgaben der Industrie profitieren. Insgesamt wird sich für die Verbrauchsgüterproduzenten deshalb ein Wachstum von 1,1 % in diesem Jahr ergeben. Da ein großer Teil der Güter in diesem Sektor mit dem ermäßigten Steuersatz, der sich im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung nicht ändert, belastet ist, kann 2007 von einem Produktionswachstum in ähnlicher Größe wie in diesem Jahr ausgegangen werden.

Ausblick

Durch die hohe wirtschaftliche Dynamik im Ausland und die rege Investitionstätigkeit im Inland wird die Produktion von Vorleistungs- und Investitionsgütern – sie haben zusammen ein Gewicht von 70 % innerhalb der deutschen Industrie – in diesem Jahr auf breiter Basis angeregt. Die Erzeugung im produzierenden Gewerbe insgesamt (ohne Baugewerbe) dürfte mit 3,6 % nochmals kräftig steigen. Der Aufschwung in der Industrie ging bisher mit einem Abbau an Beschäftigung einher. In den Branchen, in denen sich nun ein Mangel an Arbeitskräften zeigt, versuchen die Unternehmen vor dem Hintergrund der bereits für 2007 wieder erwarteten Wachstumsabschwächung die Arbeitsproduktivität durch weitere Rationalisierungsinvestitionen und weitestgehende Flexibilisierung der Arbeitszeit zu steigern. Deshalb ist für dieses Jahr allenfalls zu erwarten, dass die Beschäftigung in der Industrie stagniert.

Im Jahre 2007 wird das Wachstum deutlich niedriger als in diesem Jahr ausfallen. Die weltwirtschaftliche Dynamik wird nachlassen, und im Inland wird die Nachfrage nach Investitionsgütern und damit auch nach Vorleistungsgütern nicht mehr so stark steigen, die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung sogar sinken. Deshalb ist für 2007 nur mit einem Wachstum von etwa 1,8% für die Produkti-

on im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) zu rechnen. Sollte sich die aktuelle Aufwertung des Euro fortsetzen, könnte sich diese Prognose als noch zu optimistisch erweisen. Auch ein höherer als in der Prognose angenommener Ölpreis würde das Wachstum gefährden. Erst mittelfristig würden sich durch einen zunehmenden Umstieg auf alternative Energien neue Nachfragepotentiale für die deutsche Industrie auftun.



Erratum

zu: Wochenbericht 22/2006 „Bildende Künstler in Berlin“, S. 324

Leider wurden im Text zu den Einnahmen der Bildenden Künstler in Berlin in dem Satz

„90% der Befragten gaben an, *bis zu* 18 000 Euro im Jahr zu verdienen, darunter *bis zu* 11 000 Euro aus ausschließlich künstlerischer Tätigkeit (hauptsächlich direkte Kunstverkäufe) (Abbildung 2)“

die wichtigen Zusätze *bis zu* versehentlich weggelassen.

Impressum

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Dr. Tilman Brück
Dörte Höppner
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Alfred Steinherr
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Axel Werwatz, Ph.D.
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
Dr. Elke Holst
Manfred Schmidt
Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 198888, 12 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,– (jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter leserservice@diw.de

Konzept und Gestaltung

kognito, Berlin

Satz

eScriptum, Berlin

Druck

Walter Grütmacher GmbH & Co. KG